

# Pfarrnachrichten

Ausgabe 38



MARIA UNTER DEM KREUZ  
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Oktober  
November  
Dezember**

**2015**

**Herausgeber:**

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

**Redaktion:**

Alberto Gatto, Michael Lichy, Andreas Nalewalski,  
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

**E-Mail:** [redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de](mailto:redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de)

**Design:** Michael Mack – online & offline design · [www.macomat.de](http://www.macomat.de)

**Druck:** WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

**Auflage:** 1.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. Dezember 2015**

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort .....	4
Zentrale Glaubensbegriffe: Heiliges Jahr	6
Bibelgeschichten .....	10
Gottesdienst <a href="#">www</a>	12
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters .....	14
 Gottesdienstordnung	 15
 Kinderseite .....	 29
Fronleichnam 2015	30
Würdigung zum Tod von Don Giuseppe Chiudinelli .....	32
Würdigung zum Tod von Claudia Katerbau	33
Aus den Vermeldebüchern von Heilig Kreuz .....	33
Ausflug des Fördervereins St. Marien zur Domstadt Havelberg	34
30 Jahre Förderverein St. Marien .....	36
Dankesbrief	42
Vorsorge .....	43
„Wo Glauben Raum gewinnt“	45
Orgelsanierung in St. Marien .....	48
Wahlen zum Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat	51
Sternsinger-Frühshoppen .....	52
Blumenverkauf am Missio-Sonntag	52
Einladung zur Pfarrversammlung .....	52
Eisbeinessen	53
Vox humana .....	53
Vortrag über Annette Freiin von Droste-Hülshoff	53
Adventssessen für Bedürftige .....	54
Sternsinger-Aktion 2016	54
Aus der Pfarrfamilie .....	55
Feststehende Gruppentermine	57
Kontakt .....	58

## || Liebe Gemeinde, liebe Freunde und Besucher unserer Kirchen,



vor Ihnen liegt eine prall gefüllte Ausgabe unserer neuen Pfarrnachrichten. Sie sind entstanden kurz nach den Sommerferien, umfassen aber den Zeitraum von Oktober bis Dezember. Daraus ergibt sich, dass manches noch hinzukommen wird, insbesondere in der Adventszeit. Bitte studieren Sie daher auch aufmerksam die Wochenblätter bzw. achten Sie auf die Vermeldungen. Und wenn Sie etwas Interessantes entdecken sollten, sagen Sie es bitte weiter. Immer wieder erlebe ich, dass ich nach Terminen und/oder Themen gefragt werde, die allesamt in den Pfarrnachrichten vorkamen.

Das finde ich schade, denn die ehrenamtlichen Mitarbeiter unseres Redaktionsteams stecken viel Zeit und Mühe in die Vorbereitung der Nachrichten.

Wir leben in herausfordernden Zeiten. Die Bundeskanzlerin hat vor kurzem erklärt, dass Deutschland ein Land der Hoffnung sei. Ohne Zweifel sind wir ein Land der Hoffnung für viele Flüchtlinge, die sich hier ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung erhoffen. Und wir, die „Ureinwohner“ dieses Landes? Auch wir sollen Hoffnung haben, dass die Flut der Menschen uns nicht überfordert und unser Land, das so vieles geschafft hat, auch das verkraften möge. Jeder kann dazu beitragen, nicht nur durch Spenden oder ehrenamtliche Hilfe. Der Apostel Paulus empfiehlt „seid wachsam und nüchtern“. Seien wir wachsam, wenn es darum geht, Menschen, die Hilfe brauchen, nicht zurückzuweisen, und nüchtern, wenn unsere Mitmenschen (oder auch wir selbst) angesichts der riesigen Herausforderung in Panik oder Aktionismus verfallen. Ich bin mit dem Sozialstadtrat unseres Bezirks in einem guten Kontakt; er wird mich wissen lassen, wann, wie und wo wir als Gemeinde am besten helfen können. Es nützt wenig, wenn die tausendste Regenjacke zum Fehrbelliner Platz in die dortige Erstunterkunft gebracht wird, tatsächlich aber dringend Unterwäsche benötigt wird. Wir werden Sie also immer wieder zeitnah mit dem konfrontieren müssen, was gerade dran ist. Das gilt auch für Hilfe bei Betreuung, Deutschunterricht etc.

Gleichzeitig geht natürlich auch unser Gemeindeleben weiter, mit all dem, was uns als Seelsorger beschäftigt. Von Beziehungsproblemen über Krankheiten und Trauerfälle, der Bewältigung der Gottesdienste, die ohne Frage das Wichtigste für uns sind - und das alles in Umbruchszeiten bei uns, Krisen-

stimmung in der Kirche, sinkenden Zahlen allerorten. Aber in unserer Gemeinde verzeichnen wir eben auch eine Zunahme der Taufen und Trauungen. Gottesdienste, die uns froh machen, wie zum Gemeindefest und bei der hl. Messe und Feier anlässlich der Verabschiedung unseres Kaplans Johannes Rödiger. Oder auch die Gründung des Besuchsdienstes „Zeitfenster“, der langsam Formen annimmt und auf Anfragen eingerichtet ist. Nutzen Sie diese Chance, die nur durch das Engagement von Ehrenamtlichen möglich wurde, und erzählen Sie es bitte weiter!

Unsere Suppenküche hat einen „heißen Sommer“ hinter sich mit vielen Besuchern, weil ähnliche Einrichtungen im Bezirk im Sommer einfach schließen, wir aber ganzjährig geöffnet sind. Es ist schmerzlich, aber verständlich, dass angesichts der weltweiten Krisen die Spendenbereitschaft für Projekte, die es schon immer gab, deutlich zurückgeht. Das macht mir große Sorgen, denn ohne Ihre Zuwendung können wir die Anlaufstelle für Bedürftige nicht aufrechterhalten. Ich werde in einem Brief an viele unserer Mitglieder also mal wieder betteln dürfen. Im vorigen Jahr konnten wir fast 10.000,- € an den chaldäisch-katholischen Bischof in den Nordirak überweisen. Diesmal müssen wir uns der Flüchtlinge hier bei uns annehmen und gleichzeitig an unsere eigene Einrichtung denken. Im vorigen Jahr bat ich um Spenden für die Renovierung unserer Pfarrkirche, jetzt ist die Orgel von St. Marien dran. Ich empfehle Ihnen den Artikel unseres Organisten dazu in diesem Heft. Wenn wir nicht den Totalausfall unserer Orgel riskieren wollen, müssen wir etwas tun. Mit Hilfen von außen können wir nicht rechnen. Eine Orgelsanierung wird vom Erzbistum nicht bezuschusst. Bei der Niederschrift dieses Grußworts habe ich noch keine genauen Zahlen, wir werden wohl aber mit mindestens 100.000,- € rechnen müssen. Es ist also ein Dreiklang der Spendenakquisition nötig. Mir ist wichtig, dass jeder Spender selbst über die Verwendung der Spende entscheidet. Ein Stichwort „1. Flüchtlinge, 2. Suppenküche oder 3. Orgel“ genügt. Wenn Sie keine Angabe machen, werden wir Ihre Spende dritteln.

Ein besonderer Appell geht an Sie alle in Bezug auf die kommenden Wahlen zu den Gremien unserer Pfarrgemeinde. Bestimmen Sie mit, nutzen Sie Ihr Wahlrecht und zeigen Sie damit, dass Ihnen das Schicksal Ihrer Gemeinde nicht gleichgültig ist. Kommen Sie zahlreich am Wahlwochenende am 21./22. November in unsere Kirchen oder nutzen Sie die Chance zur Briefwahl. Sollten Sie nicht auf unserem Gebiet wohnen, aber bei uns wählen wollen, melden Sie sich bitte aus dem Wahlregister Ihrer Wohnortgemeinde ab. Mit der Bestätigung dieser Abmeldung können Sie dann das Wahlrecht für unsere Pfarrei beantragen (alles problemlos per Mail an das Pfarrbüro möglich). Auch dazu finden Sie eine Information im Heft. Was viele nicht

wissen: Für den Pfarrgemeinderat können bereits alle Mitglieder der Pfarrei ab dem vollendeten 14. Lebensjahr wählen, für den Kirchenvorstand ist das vollendete 18. Lebensjahr notwendig.

Zu allen wichtigen Themen, insbesondere der Wahl zu den Gremien und zur Entwicklung des diözesanen Plans pastoraler Räume, laden der Pfarrgemeinderat und ich Sie alle herzlich zur Pfarrversammlung ein. Sie wird am Sonntag, 8. November 2015, nach dem 10-Uhr-Hochamt in St. Marien stattfinden. Bitte nehmen Sie sich an diesem Sonntag eine Extrastunde Zeit.

Liebe Schwestern und Brüder, wir haben guten Grund, auf die Zusage Gottes zu vertrauen, die uns der Prophet Jeremia gibt: „Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe... Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ (Jer 29,11) In diesem Sinne grüße ich Sie alle von Herzen und wünsche eine gute Zeit. Für die Feiern der Geburt unseres Heilands und zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen auch im Namen von Sabine Szilagyi, Kaplan Alberto Gatto und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Glück und Gottes Segen!

Ihr Frank-M. Scheele, Pfarrer

PS. Auch dieser Ausgabe der Pfarrnachrichten liegt ein Überweisungsträger bei. Bitte denken Sie daran: Jede Spende hilft (1. Flüchtlinge, 2. Suppenküche, 3. Orgel).

## II Zentrale Glaubensbegriffe: Heiliges Jahr

Von Elisabeth M. Kloosterhuis



**H** wie „Heiliges Jahr“, ein seltenes Wort, das Beachtung verdient.

Unser Wort heilig (ahd. heilag) leitet sich entweder vom germanischen Substantiv heila (Zauber, günstiges Vorzeichen, Glück) oder vom Adjektiv heil (gesund, vollständig) ab. Mit der Ausbreitung des Christentums nahm heilig/Heil auch die Bedeutung „Erlösung von den Sünden und Gewährung ewiger Seligkeit“ an.

An diesen Gedanken will das Heilige Jahr (lat. annus sanctus) anknüpfen. Papst Franziskus bezog sich

ebenfalls auf den Heilsgedanken, als er am 13. März 2015 die Feier eines außerordentlichen Heiligen Jahres der „Barmherzigkeit“ ausrief.

Das Heilige Jahr steht in einer langen Tradition großer Ereignisse, die bis weit in die antike Geschichte des Judentums zurückreichen.

Nach jüdischer Tradition wurde alle 50 Jahre ein sog. „Jubeljahr“ (hebr. *schenat hajobel*) ausgerufen. Dieses war verbunden mit einem allgemeinen Schuldenerlass, der Freilassung aller Sklaven und der Rückgabe von verkauftem Land für alle Israeliten (Lev 25,8-55). Das Wort Jubel stammt ursprünglich vom hebräischen *jobel* (Widder). So wurde zum Beginn des Jubeljahres das traditionelle Widderhorn (*Schofar*) geblasen. Das letzte jüdische Jubeljahr fand vermutlich unmittelbar nach dem Ende des Babylonischen Exils 538 v. Chr. statt.

Die lateinische Bibelübersetzung Vulgata des 4. Jh. übertrug den hebräischen Begriff mit *annus jubilaeus* - Jubeljahr. Daher stammt auch die umgangssprachliche Redewendung „alle Jubeljahre“.

Die Tradition des Jubeljahres hat die römisch-katholische Kirche aufgegriffen, allerdings als Zeit der Buße und der fortschreitenden Erlösung. Texte des Talmud (jüdisches Lehr- und Gesetzbuch) deuten eine vollständige Sündenvergebung im Erlass-/Jubeljahr bereits an, ebenso eine Aufforderung zur Pilgerfahrt.

Das erste christliche Jubeljahr wurde 1126 zur Weihe der neuen Kathedrale in Santiago de Compostella begangen. Diese Ausnahme wurde nach einem Privileg Papst Alexander III. (reg. 1159-1181) zur Regel, wenn das Fest des hl. Jakobus (25. Juli) auf einen Sonntag fällt, und wird noch heute, zur Freude der Santiago-Pilger, praktiziert.

Papst Bonifaz VIII. (reg. 1294-1303) institutionalisierte das Jubeljahr schließlich und rief 1300 erstmals ein solches Heiliges Jahr für Pilger aus. Es sollte alle 100 Jahre als Ablassjahr an die Geburt Jesu Christi erinnern.

Im Lauf der Zeit verkürzten sich die Zeitabschnitte auf zunächst 50 (1343), dann auf 33 Jahre (Lebensalter Jesu) (1389), bis Papst Paul II. (reg. 1464-1471) 1470 unabänderlich festlegte, dass das Jubeljahr ab 1475 alle 25 Jahre zu feiern sei. Zugleich wurden die Hauptkirchen Roms zu Stellvertreterinnen der römischen Peterskirche bestimmt.

Das Heilige Jahr 1500, das als Zeitenwende galt, wurde erstmals mit der feierlichen Hammerzeremonie eröffnet, die seitdem üblich ist. Der Papst öffnet traditionell die sog. „Heilige Pforte“ mit drei Hammerschlägen. Dazu spricht er Segenswünsche. Die Pforte öffnet sich, und der Papst schreitet als

erster hindurch. Danach steht sie allen Pilgern offen. Die Pforte symbolisiert den Zugang zu Christus, der selbst gesagt hat: „Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ (Joh 10,9)

Nach der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom werden auch in den drei übrigen römischen Papstbasiliken (S. Maria Maggiore, S. Giovanni in Laterano, S. Paolo fuori le Mura) Heilige Pforten geöffnet. Ebenso zeremoniell werden die Pforten am Ende des Kirchenjahres auch wieder geschlossen und sogar vermauert.

Der Gläubige, der in dieser Zeit die Heiligen Pforten durchschreitet, das Bußsakrament und die Eucharistie empfängt sowie in Demut und Umkehr an einem Gottesdienst in allen vier römischen Papstkirchen teilnimmt, erwartet ein vollkommener Ablass zeitlicher Sündenstrafen. Damit knüpft die Kirche inhaltlich an das jüdische Jubeljahr an und stellt den Gnaden- und Erlassgedanken in den Vordergrund.

Die sehr komplexe katholische Bußlehre unterscheidet dabei zwischen Sündenschuld und Sündenstrafen, hier zeitliche (Fegefeuer) und ewige (Hölle). Im Bußsakrament wird die Sündenschuld vergeben, die Strafe aber nur zum Teil. Der Rest muss durch auferlegte Bußwerke zu Lebzeiten oder im Fegefeuer abgebüßt werden. Der Ablass ist ein Zeichen der Umkehr. Er befreit allerdings nur von der Strafe, nicht von der Sünde selbst. Das kann nur im Bußsakrament geschehen.

Die Kirche tritt dabei kraft der ihr von Jesus Christus gewährten Binde- und Lösegewalt für den Gläubigen ein. Der Glaube an den barmherzigen Gott wird gestärkt. Aus Schuld wird Gnade, aus Gottesferne Gottesnähe.

Das aktuelle Heilige Jahr beginnt, wie alle anderen, mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom, am „Hochfest der unbefleckten Empfängnis Mariens“ (8. Dezember 2015) und endet am Christkönigssonntag 2016 (20. November).

Ein außerordentliches Heiliges Jahr steht jeweils unter einem Motto – diesmal dem der „Barmherzigkeit“. „Die Kirche soll zu ihrem vorrangigen Auftrag zurückfinden, nämlich in der Pastoral Zeichen und Zeugin der Barmherzigkeit zu sein“, so Papst Franziskus. Für ihn ist Barmherzigkeit auch die Brücke zu allen Menschen und Religionen.

Die Eröffnung des Heiligen Jahres erfolgt bewusst nicht zu Beginn des Kirchenjahres am ersten Advent, sondern am 50. Jahrestag des Abschlusses

des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965). Damit soll die besondere Wertschätzung für den wegweisenden, modernen Weg, der von diesem Konzil ausging, gezeigt werden, verbunden mit der Einladung, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzuführen.

Das Jubiläum findet außerdem genau in jenem Zeitraum statt, in dem die Sonntagslesungen des Jahreskreises aus dem Lukas-Evangelium vorgetragen werden.

Der italienische Dichter Dante Alighieri (1265-1321) beschrieb den Evangelisten Lukas als „scriba mansuetudinis Christi“, als Übermittler der Sanftmütigkeit Christi. Diesen Gedanken greift auch das Logo des aktuellen Heiligen Jahres auf.

Die offizielle Ankündigung eines Heiligen Jahres geschieht traditionell durch feierliche Proklamation. Auch Papst Franziskus hat seine Bulle „Misericordiae Vultus“ (Das Antlitz der Barmherzigkeit) am Vorabend des von Johannes Paul II. (reg. 1978-2005) eingeführten Barmherzigkeitssonntags (11. April 2015, auch Weißer Sonntag) in der Eingangshalle des Petersdomes durch einen der Apostolischen Protonotare verlesen lassen.

Anschließend übergab der Papst vor der Heiligen Pforte die Bulle an die Kardinal-Erzpriester der päpstlichen römischen Basiliken sowie an weitere Vertreter der Weltkirche.

Das außerordentliche Heilige Jahr 2016 geht in einigen Punkten neue Wege. Erstmals finden themenbezogene Veranstaltungen nicht nur in Rom, rund um den Petersplatz statt, sondern ebenfalls in allen Bistümern. So soll der katholische Gnaden- und Barmherzigkeitsgedanke überall auf der Welt greifbar werden.

### **Literatur:**

Eva-Maria Jung-Inglessis: Das heilige Jahr in der Geschichte. Bozen 1974, 2. Aufl. 1978.

Georg Denzler u. a. (Hrsg.): Heiliges Jahr. In: Wörterbuch Kirchengeschichte. Wiesbaden 2004, S. 254f.

Herbert Slominsky: Jubeljahr II. In: Theologische Realenzyklopädie. Bd. 17. Berlin 1988. S. 282f.

## II Bibelgeschichten

*Von Roxana Bechler von Malsch*

Bibelgeschichten - die Bibel ist voll davon. Wozu sollen wir sie lesen? Reicht es nicht, in der hl. Messe den kleinen, wichtigsten Aussagen aus der Heiligen Schrift und der Predigt zu lauschen? Martin Luther hat es mal in seiner direkten Art sehr treffend bemerkt: „Es geht um die Probleme unserer Zeit, wenn wir die Bibel aus dieser Sicht nicht erkennen können, brauchen wir sie nicht zu lesen und die Gute Nachricht nicht weiterzugeben!“ (was unsere Aufgabe als Christen ist)

Ich fange gerne bei meiner ersten Lieblingsgeschichte an:

### **Jona**

Das Buch Jona (Tauben) gehört zu den zwölf kleinen Prophetenbüchern, dessen Geschichte fast jedes Kind kennt. Aber worum geht es wirklich?

Jona Ben Amittai lebt etwa im 8. Jh. v. Chr. (s. 2 Kön 14,25) in Gat-Hefer/Galiläa. Die Geschichte beginnt gleich spannend. Gott sagt zu Jona: „Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr (das Strafgericht) an!“ Machen wir uns klar, was das bedeutet. Assyrien, für Juden damals, der größte Terroristenstaat. Die schwere Botschaft zu überbringen, würde ihm den sicheren Tod bringen! Was würden Sie tun? Jona jedenfalls macht sich genau in die entgegengesetzte Richtung auf den Weg und schifft sich nach Tarschisch ein.

Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Gott schickt einen starken Sturm, dem das Schiff nicht standhalten kann. Um das Schiff und die Besatzung zu retten, versuchen die Matrosen alle bewährten Mittel - einschließlich Gebet zu ihren Göttern. Doch nichts hilft, bis die erschreckende Tatsache zu Tage kommt, dass Jona an dem Unglück schuld ist. Hier wird klar, Jona hat eine besondere Beziehung zu seinem Gott, der einen solchen Aufwand betreibt, um ihn auf den „richtigen“ Weg zu bringen. Als einzige Rettung, zum Schrecken aller, bleibt nur, Jona ins Meer zu werfen. Jona ergibt sich, wird ins Meer geworfen und von einem großen Fisch verschluckt. (Jona 1,1-16)

Soweit ist nichts wirklich anders als in unserem Alltag. Gott sagt: „Geh!“, wir sagen wie Jona: „Nein!“ Jona ist halt in uns allen... Wir können weglaufen, doch nicht uns vor Gott verstecken!

Bei der Rettung durch den großen Fisch lässt Gott den flüchtigen Propheten in der Tiefe des Meeres seine große Macht erfahren. Jona erkennt seine

Schuld vor Gott und bittet um Rettung. Gott in seiner unermesslichen Gnade rettet Jona, indem er dem Fisch befiehlt, Jona ans Ufer zu speien. Gott ist Herrscher über die Schöpfung und das ganze Universum. (Jona 2,1-11) Zugleich lässt die Geschichte uns erfahren, welcher Übermacht sich Jona entgegenstellt.

Jetzt ist Jona bereit für die Aufgabe, geht nach Ninive und verkündet: „In vierzig Tagen legt Gott Ninive in Schutt und Asche!“ Das Wunder geschieht, die Menschen, der König voran, nehmen die Botschaft an und kehren um. (Jona 3,1-10) Was für ein Erfolg! Das muss doch den Verkünder glücklich machen. Statt gelyncht zu werden, bringt seine Tat vielen Menschen und dem Vieh die Rettung. Doch, weit gefehlt. Jona ist total vergrämt, bis zum Schluss, will lieber sterben, als Gottes Gnade den Heiden gegenüber anzunehmen. (Jona 4,1-11)

Wie kommt denn das? Nun, Jona scheint die falsche Theologie zu haben, Gott würde nur die Juden retten, die anderen dürfen verloren gehen. Er hat keine Anteilnahme für die Heiden übrig. Ninives Problem war, sie waren verloren, und keiner war da, der ihnen den Weg zeigt! Jonas Problem war, er ist nicht bereit, ihnen zu zeigen, wie sie Gott kennenlernen können. Doch „des Herren Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte.“ (Jes 59,1) Menschen haben ein Recht darauf, den Weg zur Rettung zu erfahren - Ninive hätte seine Rechte nie erfahren, wenn Jona sein Recht auf eigene Vorstellung nicht aufgegeben hätte!

Die Botschaft an uns ist im Evangelium klar enthalten (z. B. Mt 28,18-22), Jesus Christus nachzufolgen. Das Risiko besteht in der Nichtnachfolge. Denn wenn wir „gestorben“ sind, brauchen wir keine Angst mehr zu haben, sondern sind frei zu gehen, wohin Gott uns schickt. (2 Kor 10-12, Gal 2,19-20). Gehorsam kommt nicht automatisch - wir müssen uns danach ausstrecken, Gott und sein Wort zu verstehen. Jona streitet mit Gott, und Gott verurteilt ihn nicht! Gott wartet immer noch auf die Antwort Jonas auf seine Frage (Ist es recht von Dir, so wütend zu sein? Jona 4,4.9)... Und Jona schlich sich an seinen schattigen Platz und wartete darauf, dass Gott nachgeben und seine Art zu denken übernehmen würde.

Und Gott wartet immer noch auf eine Schar von Jonas in ihren bequemen Häusern, dass sie nachgeben und seine Art zu lieben übernehmen.

## II Gottesdienst www

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

### Eröffnung

Einzug	
Eröffnungslied	
Eröffnung	
Schuldbekennnis / Kyrie (Herr, erbarme dich)	
Gloria (Lied: Lobpreis Gottes)	
Tagesgebet	

### Wortgottesdienst

1. Lesung (Altes Testament)	
Psalm	
2. Lesung (Neues Testament)	
Halleluja Ruf	
Evangelium (Frohe Botschaft von Jesus Christus)	
Predigt	
Glaubensbekenntnis	
Fürbitten	



Wir wollen die **hl. Messe am Sonntag** mit Freude aktiv mitfeiern. Damit dies noch viel besser gelingt, finden Sie hier einen Ablaufplan, den Sie auch ausschneiden und in Ihr Gebetbuch einlegen können.

### Eucharistiefeier

Gabenbereitung	
Handwaschung	
Gabengebet	
Sanctus (Lied: Heilig, heilig)	
Hochgebet	
Wandlung	 / 
Vater unser	
Friedensgebet/Friedensgruß	
Agnus Dei (Lied: Lamm Gottes)	 / 
Kommunionspendung	
Besinnung & Dank	 / 

### Abschluss

Schlussgebet & Segen	
Aussendung der Gemeinde	



## II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

### Oktober

1. Menschenhandel  
Dieser Form der modernen Sklaverei möge der Boden entzogen werden
2. Mission in Asien  
Für den missionarischen Geist in den Gemeinden Asiens

### November

1. Der Dialog mit Andersdenkenden  
Für das persönliche Gespräch mit Menschen anderer Weltanschauungen
2. Die Pfarrer  
Ihre Liebe zu den Menschen verlebendige ihre Hoffnung

### Dezember

1. Die Erfahrung von Gottes Barmherzigkeit  
Gott hört nicht auf, uns zu verzeihen
2. Die Familien  
Die Geburt Christi sei ihnen ein Zeichen der Hoffnung

### Lösungen der Kinderseite:

1c, 2a, 3b, 4b, 5c, 6a, 7c, 8b, 9a

**Lösungswort:** Rosenkranzandacht

## Liturgiekalender Oktober

01.10. – 04.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Hl. Theresia vom Kinde Jesu

01.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### Hll. Schutzengel - Herz-Jesu-Freitag

02.10.	Fr.	17.15 18.00		erste Rosenkranzandacht Hl. Messe
--------	-----	----------------	--	--------------------------------------

03.10.	Sa.	17.00 17.45 18.30	Rosenkranzandacht Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	------------------------------------	---------------

### 27. Sonntag im Jahreskreis - Erntedankfest

Gen 2,18-24 / Hebr 2,9-11 / Mk 10,2-16

04.10.	So.	09.30  11.00 11.15	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: Familienmusikkreis Hochamt	Hochamt
--------	-----	-----------------------------	---	---------

05.10. – 11.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

05.10.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

## Hl. Bruno

06.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

## Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz

07.10.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

08.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

09.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

10.10.	Sa.	16.15 17.00 18.30	Vorabendmesse	Rosenkranzandacht Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	---------------	------------------------------------

## 28. Sonntag im Jahreskreis

Weish 7,7-11 / Hebr 4,12-13 / Mk 10,17-30

11.10.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Lateinisches Hochamt	Hochamt mit Kinder- kirche
--------	-----	-------------------------	---------------------------------------	-------------------------------

**12.10. – 18.10.**

**St. Marien**

**Hl. Kreuz**

12.10.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

13.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

14.10.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

### **Hl. Theresia von Ávila**

15.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### **Fest der hl. Hedwig von Andechs**

16.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### **Hl. Ignatius von Antiochien**

17.10.	Sa.	17.00 17.45 18.30	Rosenkranzandacht Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	------------------------------------	---------------

### **29. Sonntag im Jahreskreis**

Jes 53,10-11 / Hebr 4,14-16 / Mk 10,35-45

18.10.	So.	<b>10.00</b> 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	-----------------------	---------	---------

19.10. – 25.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

19.10.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

20.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

## Hl. Ursula

21.10.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

## Hl. Papst Johannes Paul II.

22.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Hl. Johannes von Capestrano

23.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Hl. Antonius Maria Claret

24.10.	Sa.	17.00 17.30 18.30	letzte Rosenkranzandacht Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	---	---------------

## 30. Sonntag im Jahreskreis - Weltmissionssonntag

Jer 31,7-9 / Hebr 5,1-6 / Mk 10,46-52

25.10.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

26.10. – 01.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

26.10.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

27.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

### Fest der hll. Apostel Simon und Judas Thaddäus

28.10.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

29.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

30.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

31.10.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

### Hochfest Allerheiligen

Offb 7,2-4.9-14 / 1 Joh 3,1-3 / Mt 5,1-12a

01.11.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche	
		11.00	Lateinisches Hochamt	
		11.15		Hochamt
		14.30	Gräbersegnungen Stubenrauchstr./Berliner Str.	

## Liturgiekalender November

02.11. – 08.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Gedächtnis Allerseelen

2 Makk 12,43-45 / 1 Thess 4,13-18 / Joh 11, 17-27

02.11.	Mo.	08.30 18.00	Allerseelenmesse	Allerseelenmesse
--------	-----	----------------	------------------	------------------

03.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

### Hl. Karl Borromäus

04.11.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

05.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### Fest des Weihetages der St.-Hedwigs-Kathedrale - Herz-Jesu-Freitag

06.11.	Fr.	17.15 18.00		eucharistische Anbetung Hl. Messe
--------	-----	----------------	--	--------------------------------------

07.11.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

### 32. Sonntag im Jahreskreis - Gemeindeversammlung in St. Marien

1 Kön 19,4-8 / Eph 4,30-5,2 / Joh 6,41-51

08.11.	So.	09.00 10.00	Hochamt	Hl. Messe
--------	-----	----------------	---------	-----------

09.11. – 15.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Fest des Weihetages der Lateranbasilika

09.11.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

### Hl. Leo der Große

10.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

### Hl. Martin von Tours

11.11.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	
		16.30	ökumen. Martinsfeier	ökumen. Martinsfeier

### Hl. Josaphat

12.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

13.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

14.11.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

### 33. Sonntag im Jahreskreis

#### Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

Spr 9,1-6 / Eph 5,15-20 / Joh 6,51-58

15.11.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: In Petto	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt mit Kandidatenvorstellung

16.11. – 22.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

16.11.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

## Hl. Gertrud von Helfta

17.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

18.11.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

## Hl. Elisabeth von Thüringen

19.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

20.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Unsere liebe Frau in Jerusalem

21.11.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

## Hochfest Christkönig Wahltag der Gremien

Dan 7,2a.13b-14 / Offb 1,5b-8 / Joh 18,33b-37

22.11.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Hochamt	Lateinisches Hochamt
--------	-----	-------------------------	--------------------------	----------------------

23.11. - 29.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

23.11.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

### Hl. Andreas Dung-Lac und Gefährten

24.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

### Hl. Katharina von Alexandrien

25.11.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

26.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

27.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

28.11.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

### 1. Adventssonntag

Jer 33,14-16 / 1 Thess 3,12-4,2 / Lk 21,25-28.34-36

29.11.	So.	09.30	Familienmesse Musik: Familienmusikkreis	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

## Liturgiekalender Dezember

30.11. – 06.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Hl. Andreas, Apostel

30.11.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

01.12.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

02.12.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

### Hl. Franz Xaver

03.12.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### Hl. Barbara - Herz-Jesu-Freitag

04.12.	Fr.	17.15 18.00		eucharistische Anbetung Hl. Messe
--------	-----	----------------	--	--------------------------------------

05.12.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

### 2. Adventssonntag - Hl. Nikolaus

Bar 5,1-9 / Phil 1,4-6.8-11 / Lk 3,1-6

06.12.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: In Petto Hochamt mit Krankensalbung	Hochamt
--------	-----	-------------------------	---	---------

07.12. – 13.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Hl. Ambrosius

07.12.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

### Hochfest der ohne Erbsünde empf. Jungfrau und Gottesmutter Maria

08.12.	Di.	08.30 18.00	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

09.12.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

10.12.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### Hl. Papst Damasus I.

11.12.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

### Gedenktag Unserer Lieben Frau von Guadalupe

12.12.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	--------------------------------	---------------

### 3. Adventssonntag - Gaudete

Zef 3,14-17 (14-18a) / Phil 4,4-7 / Lk 3,10-18

13.12.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Musik: Familienmusikkreis Hochamt	Hochamt mit Krankensalbung
--------	-----	-------------------------	---	-------------------------------

14.12. – 20.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Hl. Johannes vom Kreuz

14.12.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

15.12.	Di.	06.00	Roratemesse	
--------	-----	-------	-------------	--

16.12.	Mi.	08.00 08.30 19.00	Laudes Hl. Messe Adventliche Lichtfeier	
--------	-----	-------------------------	---	--

17.12.	Do.	06.00		Roratemesse
--------	-----	-------	--	-------------

18.12.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

19.12.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

## 4. Adventssonntag

Mi 5,1-4a / Hebr 10,5-10 / Lk 1,39-45

20.12.	So.	09.30  11.00 11.15	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: Familienmusikkreis Lateinisches Hochamt mit Vorstellung der Gremien	Hochamt
--------	-----	-----------------------------	---	---------

**21.12. – 27.12.****St. Marien****Hl. Kreuz**

21.12.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

22.12.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

23.12.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

**Heiligabend**

Jes 9,1-6 / Tit 2,11-14 / Lk 2,1-14

24.12.	Do.	15.00		Krippenandacht
		16.00	Krippenandacht	
		18.00		Christmette
		22.30	Musikal. Einstimmung	
		23.00	Christmette	

**Weihnachten - Hochfest der Geburt des Herrn**

Jes 52,7-10 / Hebr 1,1-6 / Joh 1, 1-18

25.12.	Fr.	09.30	Familienmesse	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

**Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus**

Apg 6,8-10;7,54-60 / Mt 10,17-22

26.12.	Sa.	11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

**1. Sonntag nach Weihnachten - Fest der Heiligen Familie**

Sir 3,2-6.12-14 (3-7.14-17a) / Kol 3,12-21 / Lk 2,41-52

27.12.	So.	<b>10.00</b>	Hochamt mit Kindersegnung	
		11.15		Hochamt mit Kindersegnung

28.12. – 01.01.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Fest der unschuldigen Kinder

28.12.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

29.12.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

30.12.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl.Messe	
--------	-----	----------------	--------------------	--

## Papst Silvester

Ez 34,11-16 / Mt 16,13-19

31.12.	Do.	18.00		Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen
--------	-----	-------	--	---

## Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr

Num 6,22-27 / Gal 4,4-7 / Lk 2,16-21

01.01.	Fr.	11.00 17.30 18.00	Hochamt	Einstimmung zum neuen Jahr mit Orgelmusik Hochamt anschl. Neujahrsempfang
--------	-----	-------------------------	---------	--

*Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im aktuellen  
Wochenzettel!*

*Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen Sie  
bitte den jeweiligen Wochenzetteln.*

# KINDERSEITE

von Andreas Nalewalski

## Richtig oder falsch?

Entscheide, welche der Antworten richtig ist!

- 1) Weil der Oktober so tolle Farben in die Natur zaubert, bezeichnet man ihn auch als  
a) bronz**e**nen Oktober, b) silber**n**en Oktober, c) gold**e**nen Oktober.
- 2) Viele Vögel fliegen in wärmer gelegene Winterquartiere. Welche von ihnen sind so genannte „Standvögel“, die den Winter bei uns verbringen?  
a) Spech**t**e b) Störch**e** c) Schwalb**e**n
- 3) Ist der Sommer vorbei, beginnt der Herbst, und zwar immer am  
a) 20./21. Dezemb**e**r, b) 22./23. Dezemb**e**r, c) 24./25. Dezemb**e**r.
- 4) Ergänze die Anfangszeile des folgenden Liedes: Bunt sind schon die Wälder, gelb die ...  
a) ... Eichenblät**t**er, b) ... Stoppelf**e**lder, c) ... Himmelsdrach**e**n.
- 5) Der Apfel gehört zur Familie der  
a) Palmengewä**c**hse, b) Liliengewä**c**hse, c) Rosengewä**c**hse.
- 6) Was gibt es in einem „Herbstlabyrinth“ zu sehen?  
a) Ma**i**spflanzen b) Gest**e**in c) Buchsbau**m**hecken
- 7) Wie heißt der letzte Sonntag des Kirchenjahres?  
a) Dreifaltigkeitsso**n**ntag b) Palmso**n**ntag c) Christk**ö**nigssonntag
- 8) Der hl. Martin war der Bischof von  
a) Lyon, b) Tours, c) Mars**e**ille.
- 9) Welcher Tag/welches Fest fällt immer in den Herbst?  
a) Nikolaust**a**g b) Silvest**e**r c) Heilig**a**abend

Die markierten Buchstaben bei den Antworten ergeben  
- in der richtigen Reihenfolge - ein Lösungswort:

— — — — —

Die Lösungen findest du auf Seite 14.

## II Fronleichnam 2015



Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.



## II Würdigung zum Tod von Don Giuseppe Chiudinelli

*Von Sr. M. Klara Arnolds OSF*

Am 26. Juni 2015 verstarb Don Giuseppe Chiudinelli, Leiter der Katholischen Italienischen Mission mit Sitz in Wilmersdorf, im Alter von 60 Jahren, im 37. Jahr seines priesterlichen Dienstes, plötzlich und unerwartet.

Giuseppe Chiudinelli wurde am 9. September 1954 als viertes von dreizehn Geschwistern in der norditalienischen Gemeinde Darfo BT geboren.

Am 9. Juni 1979 wurde er in Brescia zum Priester geweiht. Von 1979 bis 1985 war er Kaplan in Marone am Lago Iseo. Von 1985 bis 1993 war er Pfarrer in Garda-Rino-Sonico im Alta Valcamonica.

Von 1993 bis 1999 wurde er von seinem Bischof als Seelsorger nach Berlin entsandt und war dort Kaplan der Auswanderer in Deutschland sowie Leiter der Katholischen Italienischen Gemeinde.

Von 2000 bis 2009 kehrte er nach Italien zurück und war von 2009 bis zu seinem Tod nochmals Leiter der Katholischen Italienischen Gemeinde in Berlin.

Don Giuseppe Chiudinelli wurde am 4. Juli 2015 in seiner Heimatgemeinde in Darfo, Diözese Brescia, beigesetzt.

Die Diözese Brescia schreibt über ihn in ihrem Nachruf: „Don Guiseppe war von sanftem Charakter und aufmerksam für die Leute. Er hatte einen tiefen Glauben, der von der Familie übertragen worden ist. Er konnte sich nicht vom ausbreitenden Atheismus in der modernen Welt überzeugen lassen. Man erinnert sich vor allem an seine Gutherzigkeit.“

Don Giuseppe Chiudinelli hat sich mit Hingabe um den Glauben seiner Landsleute bemüht, in der Pfarrei Maria unter dem Kreuz die Gemeinschaft mit der Ortsgemeinde gesucht und den mitbrüderlichen Kontakt im Dekanat gepflegt.

Das Erzbistum denkt in Dankbarkeit an den langjährigen Seelsorger für die Katholiken aus Italien.

Das Seelenamt fand am 11. September 2015 in der Kirche Heilig Kreuz, Berlin-Wilmersdorf, statt.

## II Würdigung zum Tod von Claudia Katerbau

*Von Mathias Bröckl*

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat unsere ehemalige Gemeindeferentin und Lehrkraft für katholische Religion, Frau Claudia Elisabeth Katerbau, aus ihrem irdischen Leben heimgerufen. Sie starb am 16. August 2015 nach langer schwerer Krankheit im 53. Lebensjahr.

Claudia Katerbau wurde am 3. April 1963 geboren. Ihre Schulbildung schloss sie 1981 mit dem Abitur ab. Von 1982 bis 1986 studierte sie an der Katholischen Hochschule NRW in Paderborn Religionspädagogik und schloss mit dem Diplom ab. Das berufspraktische Jahr im Rahmen der Ausbildung zur Gemeindeferentin absolvierte sie in der Pfarrgemeinde St. Marien (Unbefleckte Empfängnis) in Berlin-Wilmersdorf von Februar 1986 bis Juni 1987. Am 22. Juni 1987 erteilte Kardinal Meisner ihr die Anerkennung als Gemein-deassistentin.

Sie arbeitete dann als Gemeindeferentin, als Lehrkraft für katholische Religion und im Erzbischöflichen Ordinariat.

Ehrenamtlich engagierte sich Frau Katerbau zudem über zehn Jahre lang in der Notfallseelsorge und teilte mit viel Empathie die Nöte anderer Menschen.

Das Requiem und die Beerdigung fanden am 2. September 2015 statt.

## II Aus den Vermeldebüchern von Heilig Kreuz

*Von Dieter Hanky*

Vermeldebücher? Ja, in früheren Zeiten, als auch in Heilig Kreuz drei oder mehr Geistliche wirkten, schrieb der Pfarrer eigenhändig die sonntäglichen Vermeldungen in ein Buch, damit in allen Gottesdiensten die gleichen mehr oder weniger wichtigen Mitteilungen das Ohr der Gemeinde erreichten.

Die sechzehn erhaltenen Bände umfassen die Zeit vom 16. Mai 1912 ( die erste hl. Messe in Heilig Kreuz) bis zum 8. Mai 1949. Sie erzählen vom Leben der Gemeinde, ihren Sorgen und Mühen auch während der Zeit der Kriege und NS-Herrschaft und dokumentieren jedes gestorbene Gemein-demitglied und das in jedem Fall folgende Requiem.

Müttermesse und Gemeinschaftskommunion der Männer (alle Bankplätze sind reserviert), Kinderseelsorgestunden, Andachten und vieles mehr. Heilig Kreuz brachte über Jahre hinweg immer das beste Ergebnis der Caritas-Sammlungen im Bistum und war führend bei den „Pfundpaketen“, Lebensmittelspenden für die Armen der Gemeinde. Ein früher Vorläufer der heutigen Aktion „Laib und Seele“.

Die Lektüre der Bücher ist atemberaubend und manches Mal auch zum Schmunzeln: „Die Herren Kapläne werden gebeten, etwas sorgsamer mit dem Vermeldebuch umzugehen.“ Der Eintrag war wohl nicht zum Vermelden gedacht.

Manche Vermeldungen sind nur aus ihrer Zeit zu verstehen und muten uns Heutige fremd an, andere könnten beispielhaft Hinweise auch für heute geben.

Ein einziges Mal fiel ein Sonntagsgottesdienst aus: Das Buch vermeldet am 29. April 1945, dem 4. Sonntag nach Ostern, nüchtern: „Kein Gottesdienst. Besetzung durch die Russen.“

So wurden die Vermeldebücher auch Teil der Chronik. Ein wertvoller Schatz, den die Gemeinde hütet.

## ■ ■ Ausflug des Fördervereins St. Marien zur Domstadt Havelberg

*Von Charlotte Schwiersch*

Niemand konnte vorhersehen, dass dieser Tag mit 39°C der heißeste in diesem Jahr werden sollte. Von bereits 41 angemeldeten Personen hatten sich neun wegen der Hitzewelle wieder abgemeldet.

Pfarrer Scheele gab uns den Reisesegen mit geweihtem Wasser und dachte beim Besprengen des Busses hauptsächlich an den Motor, der nicht ausfallen sollte. Er wünschte eine gute Reise und eine glückliche Heimfahrt.

Nun fuhren wir zwei Stunden im klimatisierten Bus Richtung Sachsen-Anhalt der Hansestadt Havelberg entgegen. Mit Spannung verfolgten wir das Thermometer, das schnell die 30°C überschritten hatte.

Mit einer halben Stunde Verspätung erreichten wir unser Ziel. Gemächlich wanderten wir zum historischen Zentrum hinauf, wo uns der Domführer Herr Kühnel freundlich begrüßte. Die Sonne brannte so unbarmherzig, dass wir schon nach wenigen Minuten Zuflucht im Dom suchen wollten. Die Kühle tat gut, und wir hörten mit Spannung dem Vortrag über die Geschichte Havelbergs zu: „Insel- und Domstadt im Grünen“ nennt sich die kleine Stadt am Zusammenfluss von Havel und Elbe. Der Titel verspricht viel, denn Havelberg hat als Bischofssitz eine große Vergangenheit. Der Dom „St. Marien“ ist das Wahrzeichen und war die Hauptkirche des Bistums Havelberg. Sie selbst ist eine Gründung König Ottos I. aus dem Jahr 946 oder 948. Im Rahmen der Deutschen Ostbesiedlung wurde es zur Missionierung der ortsansässigen Westslawen gegründet. Havelberg war neben Brandenburg das früheste Bistum östlich der Elbe. Das genaue Datum ist umstritten, da - anders als für Brandenburg - keine originale Gründungsurkunde überliefert ist. Wahrscheinlich wurden beide Bistümer gleichzeitig im Jahr 948 gegründet, wobei eine verfälschte Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1179 das Jahr 946 als Zeitpunkt der Havelberger Bistumsgründung angibt. Nun konkurrieren sie noch heute, welches Bistum älter ist. Jedenfalls sind sowohl Havelberg als auch Brandenburg die beiden Ur-Bistümer, auf deren Boden im Jahre 1930 das Bistum Berlin entstehen sollte.

Zu den wunderschönen Grisailleornamentfenstern gesellen sich im Inneren des Kirchengebäudes am Triumphbogen eine bemerkenswerte Kreuzigungsgruppe aus dem 13. Jahrhundert sowie im Chorraum ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert drei Leuchter aus Bernburger Sandstein und das Original-Chorgestühl aus Eichenholz (um 1300). Die im Lettner und den seitlichen Chorschränken untergebrachten 20 Reliefs und 14 Skulpturen aus Sandstein stellen ebenso wie die Buntglasfenster (Anfang 15. Jh.) Szenen aus dem Leben Jesu dar. Am Ende der Führung nahmen wir an einer ökumenischen Mittagsandacht teil.

Der Bus brachte uns zum Gasthaus Mühlenholz. Unter schattigen Bäumen tranken wir Eisgekühltes und warteten hungrig auf das schon vorbestellte Mittagessen. Das Gasthaus von 1886 wurde einst als Schützenhaus genutzt. Wir genossen das Ambiente und verlängerten spontan die Mittagspause.

Die Stadtkirche St. Laurentius wurde anlässlich der Bundesgartenschau mit einer wunderschönen Blütenpracht geschmückt: dezente, luxuriöse, zart duftende, verspielte und elegante Orchideen - ein wahrliches Gotteslob!

Der Nachmittag war jedem selbst überlassen. Die meisten spazierten auf der Suche nach einem schattigen Plätzchen langsam zur Ausstellungsfläche

in der Klosteranlage. Bevorzugte Plätze waren die großen Sonnenschirme, unter denen der Eiscafé vor Begeisterung dahinschmolz. Der Dom war der einzige Zufluchtsort vor der Hitze.

Der Innenhof des Doms mit seinem solitär stehenden Lindenbaum zeigte eine „Lebensweg-Bepflanzung“. Auf dem Rasenbereich war ein breiter Kranz mit symbolträchtigen Pflanzen entstanden. Vier Themenbereiche werden vermittelt: Erkenntnis, Farbsymbolik, Formensprache und Wuchs sowie Pflanzengruppen und ihre Symbolik, denn, wie sagte schon Goethe: „Pflanzen begleiten die Menschen von der Geburt bis zum Tod. Sie haben unsere Kultur geprägt. Wir erfreuen uns an ihrem Nutzen, aber auch an ihrer Schönheit, Ästhetik und Sinnlichkeit. Pflanzen sind mythologisch aufgeladen und sie entfalten zum Teil eine nicht unerhebliche Duft- und Heilwirkung.“

Das Prignitz-Museum am Dom besitzt Sammlungen zur Sakralkunst, Dombaugeschichte, Ur- und Frühgeschichte, Regional- und Stadtgeschichte. Namensgeberin ist die brandenburgische Landschaft Prignitz, deren erstes Museum 1904 in Havelberg gegründet wurde. Bedeutende Sammlungsbestände stammen aus dieser Region.

Trotz Hitze und Ermüdung war die Stimmung gut, und Havelberg hat sich bei jedem von uns mit dem Dom und seiner historischen Klosteranlage als wirkliche Bereicherung eingepägt.

Schon um 17.00 Uhr fuhren wir wieder nach Berlin zurück, eine Stunde früher als geplant. Ich möchte an dieser Stelle ein ganz großes Kompliment an alle Teilnehmer aussprechen, dass sie diesen extrem heißen Tag mit 39°C so tapfer bewältigt und bezwungen haben. Es war eine Meisterleistung, die mit bleibenden Eindrücken belohnt wurde. Trotz der Hitze sind wir unbeschadet weggekommen, auch unser lieber Alfons Makowski mit stolzen 93 Jahren...

## ■ ■ 30 Jahre Förderverein St. Marien

*Von Gregor M. Scharfenberger*

Anfang Oktober darf der im Frühjahr 2015 neugewählte Vorstand des „Fördervereins St. Marien“ auf 30 Jahre erfolgreiche Tätigkeit für die Pfarrgemeinde zurückblicken.

16 Gemeindemitglieder versammelten sich am 2. Oktober 1985, um einen Förderverein für die Gemeinde „Maria, Unbefleckte Empfängnis“ in 14197 Berlin - Wilmersdorf/Friedenau, Bergheimer Str. 1, zu gründen mit dem Zweck: „Errichtung, Unterhaltung und Ausstattung kirchlicher Gebäude“ der Pfarrgemeinde.

Federführend war damals der Kirchenvorstand: Der stellvertr. Vorsitzende, Herr Hans-Georg Bräutigam, hat den Gründungsakt vorbereitet. Er sorgte für das formale Prozedere.

Als Gründungsorgan wählten die 16 Mitglieder den ehrenamtlich tätigen Vereinsvorstand als weiteres Organ und beschlossen eine Satzung nach den amtlichen Vorgaben: Frau Sigrid Gonschior (später verheiratete Klose), Vorsitzende; Herr Dieter Borchert, stellvertr. Vors.; Herr Thomas Diebold, Schriftführer; Herr Gregor Scharfenberger, Kassenwart; Geborenes Mitglied Pfarrer A. Greinke. Zu Rechnungsprüfern wurden Herr Klaus Janiak und Herr Georg Herrmann bestellt.

Die Satzung ist die Grundlage für die Geschäftsführung des Vorstands, der in Abstimmung mit den Mitgliedern den Verein führt. Die Rechnungsprüfer kontrollieren die Arbeit des Vorstands, dürfen diesem nicht angehören. Die Eintragung ins Vereinsregister musste beim „Amtsgericht Charlottenburg“ beantragt werden. Mit der Bestätigung vertraten Frau Gonschior und Herr Borchert (nach § 26 BGB) den „Förderverein“ gerichtlich und außergerichtlich - allein. Der Gründungsakt war beendet. Das „Finanzamt für Körperschaften“ bestätigte am 12. Dezember 1985, dass der Verein unter der Steuer-Nr. 600/1622 erfasst ist. Vorläufig, d. h. befristet bis 31. Dezember 1986, konnten „Bescheinigungen für kirchliche Zwecke“ ausgestellt werden. Die Satzung in der Fassung vom 3. Dezember 1985 erfüllte alle geforderten satzungsmäßigen Voraussetzungen nach der Abgabenordnung 1977. Vorstand und Mitglieder konnten mit der Arbeit beginnen.

Weitere Mitglieder wurden geworben, und der Vorstand sammelte Beiträge und Spenden ein, die der Kassenwart verbuchte. Zusammen mit den Mitgliedern wurden „Aktionen“ durchgeführt, um in der Gemeinde für die Arbeit des „Fördervereins“ zu werben. Die im Mai 1987 eingereichte „Steuererklärung“ mit Nachweisen über die Einnahmen und Ausgaben sowie deren satzungsgemäße, zeitnahe Verwendung bestätigte das „Finanzamt“. Für weitere drei Jahre - 1987 bis 1989 - wurde die Arbeit des Vereins „gefördert“. Der Nachweis erfolgte dann im Mai 1990. Dieser „3-Jahres-Rhythmus“, nach dem das Finanzamt die Nachweise anfordert, besteht bis heute.

Die Gründungs-Satzung des Fördervereins (Fassung vom 12. Dezember 1985) wurde im Laufe der Zeit nach den Vorgaben des „Finanzamts für Körperschaften“ und den rechtlichen Veränderungen der Gemeinde vor der Fusion mit „Hl. Kreuz“ angepasst. Satzungsänderungen bedürfen der Zustimmung der Vereinsmitglieder auf ordentlichen oder außerordentlichen Versammlungen und der amtlichen Genehmigung. Z. Zt. ist die „Satzung in der Fassung vom 7. Juni 2009“ gültig.

Mitglied kann jeder werden, der das „Beitrittsformular“ mit Namen, Adresse und Höhe des Beitrags mit Datum und Unterschrift bestätigt. Der Vorstand genehmigt die Mitgliedschaft (mit Rechten und Pflichten), mahnt säumige Mitglieder.

Um die Arbeit des „Fördervereins St. Marien“ in der Gemeinde bekannter zu machen, plante der Vorstand verschiedene Aktivitäten wie „Eintopfessen für die Familie“ am Sonntag nach dem Hochamt, „Trödelmärkte“ im großen Pfarrsaal, einen „Wettbewerb für die Gestaltung von Einkaufstaschen“, die Gestaltung von „Etiketten mit dem Logo der Kirche“ für Weinflaschen, die Ausgabe von „Sparschweinen mit Aufdruck“, um „Wechselgeld“ einzusammeln. Alle diese Maßnahmen sollten die Gemeindemitglieder zusammenführen, um die Arbeit des Fördervereins mit „Mindestspenden“ zu unterstützen. Höhepunkte waren z. B. die Einladung an Gemeindemitglieder zur Feier der „Goldenen Erstkommunion“ als einmaliges Ereignis und die beliebten „Tagesausflüge mit dem Bus“. Diese wurden von Frau Klose, geborene Gonschior, in jedem Jahr von 1992 bis 2010 vorbereitet und begleitet.

Der damalige Zustand des Innenraumes der Kirche war nicht nur mit Malerarbeiten zu verbessern. Es gab viele Stufen im engen Altarraum, der durch eine „angedeutete Kommunionbank“ begrenzt wurde. Der Plan war, ein, sich in den Kirchenraum - zum Gottesvolk hin - öffnender Raum, in dessen Mitte der Altar stand. Rechts davon im lodernden „Dornbusch“ der Tabernakel, die „leibhafte Gegenwart“ Gottes. Links die Sternen bekränzte, schwangere Frau: Auf der Erdkugel stehend, mit einem „wissenden Lächeln“, tritt sie mit dem Fuß auf den Schlangenkopf - die „Votivfigur der Kirche“.

Aus optischen Gründen wurde die kaum genutzte Kanzel entfernt. Sie wandte sich links um die 1. Säule. Besonders unangenehm empfanden die Gottesdienstbesucher damals die starre Anordnung der beiden langen Bankreihen, rechts und links vom Mittelgang. Vor allem Ältere und/oder Gehbehinderte waren benachteiligt. Eine besonderen Beobachtung/Sorge galt der Orgel, für die nach der Renovierung eine Reinigung vorgesehen war.

Das Kirchengebäude hatte verschiedene Wasserschäden, die bis in den Innenraum sichtbar waren. Das undichte Kirhdach musste ausgebessert wer-

den. Der Glockenturm zeigte größere Witterungsschäden: Die Turmspitze zierte eine Sandstein-Kugel, die witterungsbedingt Risse zeigte. Sandstein-Teile drohten auf den Bürgersteig zu fallen. Diese Außenarbeiten mussten erledigt werden, bevor der Innenraum der Kirche saniert und umgestaltet werden konnte. Neben formalen Klärungen mit dem Architekten, der die Kirchengestaltung (als Folge der Konzilsbeschlüsse – ab Mitte der 60er Jahre) durchgeführt hatte, mussten der Umfang und die Finanzierung der Baumaßnahmen geplant werden. Begonnen wurde mit der Außensanierung von Kirche und Turm. Diese Maßnahmen hätten die finanziellen Möglichkeiten der Pfarrgemeinde überstiegen - trotz Zuschüsse vom Erzbischöflichen Ordinariat Berlin.

Die Pfarrgemeinde besitzt ein Grundstück in der Laubacher Str. 18, den s.g. „Kohlenplatz“. Dieses/dieser konnte mittels „Erbpachtvertrag“ weggegeben werden. Mit dem Erlös - etwa 1,5 Mio DM -, den Zuschüssen des EBO-Berlin, den Mitgliederbeiträgen und Spenden des „Fördervereins St. Marien“ konnten die Arbeiten 1989 begonnen und 1991 abgeschlossen werden.

In den Jahren 1989 bis 1991 hat der Förderverein ca. 105.000,- DM aufgewendet für:

Restaurierung der Marienstatue und Kreuzigungsgruppe ( 3.500,- DM),  
Gestaltung des Altarsteins und des Tabernakels (29.400,- DM),  
2 Altarraum-Bronzeleuchter (9.700,- DM),  
Kredenz und Tabernakel-Schlüssel (2.600,- DM),  
Restaurierung der Marien-Statue und der Kreuzigungsgruppe (3.500,- DM),  
Priestersitz und Gabentisch aus Bronze (12.100,- DM),  
für die Orgel: Reinigung und Reparatur (40.700,- DM).

Unter der Mitplanung und Oberaufsicht des Architekten König wagte eine Gruppe freiwilliger Gemeindemitglieder (Leitung Herr Matthias Franke und Herr Helmut Schmidt) eine Umgestaltung des großen Pfarrsaals: Die beiden Flügeltüren zum Pfarrgarten wurden eingebaut und die Terrasse aufgeschüttet und gestaltet. Stühle und Tische für den großen Pfarrsaal wurden angeschafft, die Küche neu ausgestattet und die Damentoilette (gr. Saal) behindertengerecht umgebaut.

Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde im Kirchengebäude eine Energie-Bilanz erstellt. Ergebnis: Den Wärmeverlust verursachten die in Blei gefassten kleinen und größeren Glasscheiben. Der Förderverein finanzierte im Jahr 1994 eine Schutzverglasung aus Kunststoff. In diese Maßnahme wurden auch die relevanten Fenster des großen Pfarrsaals einbezogen. Der Gesamtaufwand betrug etwa 79.000,- DM und hat die Heizkosten merkbar reduziert.

Die bisherigen bis 1995 durchgeführten Maßnahmen am Pfarrhaus verursachten Folgekosten:

bis 1998: für die Terrasse (14.500,- DM),

bis 1999/2000: Tische und Stühle für den großen Pfarrsaal(57.210,- DM),

bis 2000: Ausbau des Jugendkellers (21.220,- DM),

bis 2001: sonstige kleinere Anschaffungen (4.840,- DM), insgesamt also 97.810,- DM bzw. 49.520,- €

Zur „20-Jahr-Feier des Fördervereins“ im Oktober 2005 konnte der Vorstand den Mitgliedern weitere Erfolge - nun in Euro - mitteilen: für Restaurierung des Taufbeckens, Sanierung der Nasszelle/Sakristei, Änderung der Mikrofonanlage, Anschaffung von zwei Garderobenständern und Umbau des Damen-WC im großen Pfarrsaal wurden insgesamt 27.830,- € aufgewendet.

Die Arbeitsmöglichkeit des „Fördervereins“ hängt von Rahmenbedingungen ab, die, finanziell bedingt, auch von der Ausstattung der Pfarrgemeinde mit ausreichendem Personal zusammenhängen. Nach der Jahrtausend-Wende war die Umstellung der Währung auf den Euro zu bewältigen. Der Mindestbeitrag beträgt seither 12,- € im Jahr!

Das Bischöfliche Dekret vom 2. Juni 2009 legte die Fusion der Gemeinden „St. Marien, Unbefleckte Empfängnis“ und der Gemeinde „Hl. Kreuz“ zum 1. Juli 2009 fest. Unter Punkt 8 ist die „Kirche St. Marien“ als Pfarrkirche der erweiterten „Kath. Kirchengemeinde, Maria unter dem Kreuz“ genannt. Auf einer Mitgliederversammlung wurde die Satzung des „Fördervereins St. Marien“ der neuen Situation angepasst. Z. Zt. gilt die „Satzung in der Fassung vom 7. Juni 2009.

In den Vermögensaufstellungen des „Fördervereins“ sind zwei Konten/Depots erwähnenswert:

- in den Jahren 1993/94 löste Frau Weiß ihre Vereinsmitgliedschaft mit einer einmaligen Spende ab mit der Bitte, diese langfristig festzulegen. Die Pfarrgemeinde sollte nach Ablauf des „Erbpachtvertrags - Kohlenplatz“ über den „Förderverein St. Marien“ einen finanziellen Spielraum haben.

- auf der 18. Mitgliederversammlung am 28. Oktober 2001 wurde beschlossen, aus Vereinsmitteln eine jährliche Rücklage in Höhe von 2.500,- € zu bilden. Der so angesparte Geldbetrag war als Grundstock gedacht für eine Kirchenrenovierung. Er war Ende 2013 auf 30.000,- € angewachsen und wurde teilweise für Leistungen während der Renovierung der Kirche 2013/2014 aufgewendet. Ein Restbetrag in Höhe von etwa 20.000,- € wurde für die Orgelsanierung reserviert. Das Finanzamt hat beide Positionen genehmigt.

Der „Förderverein St. Marien“ kam 2013 der Bitte des Kirchenvorstands nach, ein Sonderkonto „Renovierung der Kirche St. Marien“ einzurichten. Die eingegangenen Spenden flossen in den Finanzierungs-Plan ein.

Im Jahr 2014 hat der Förderverein von diesem „Sonderkonto“ 25.000,- € und aus Eigenmitteln 5.000,- € aufgewendet zur Renovierung der Pfarrkirche St. Marien.

Außerdem wurden von 2012 bis 2014 für rußarmen Öl-Kerzen für die Kirche, für Reinigungskosten für Kirche und Orgelempore, diverse Materialien für ehrenamtlich arbeitende Gemeindemitglieder etwa 6.000,- € aus Eigenmitteln aufgewendet.

Die Zahl der Mitglieder war seit der 20-Jahr-Feier im Jahr 1985 rückläufig und hat sich bei etwa 60 eingependelt. Anfang 2015 förderten den Verein 64 Mitglieder.

Die Gründe für den Rückgang, der weniger Beiträge bedeutet, sind vielfältig - nicht immer nachvollziehbar. Positiv wird sich in Zukunft der Generationswechsel im Vorstand auswirken. Die im April 2015 neugewählten Mitglieder sind: Frau Michaela Schwingler, Vorsitzende; Herr Dr. Elmar Dröge, stellvertr. Vorsitzender; Herr Dr. Norbert Esser, Schriftführer; Herr Michael Laaser, Kassenwart; Pfarrer F.-M. Scheele, geborenes Mitglied; die Herren Dieter Borchert und Andreas Kollmann als Rechnungsprüfer werden der Vereinsarbeit neue Impulse geben.

Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass dem Verein die „Gruppe der 30- bis 55-Jährigen“ fehlt. Eine Aufgabe, an der der bisherige Vorstand seit Jahren gescheitert ist.

Eine Kontinuität der Aktivitäten des „Fördervereins“ ist nach der Fusion auf den Gemeindefesten festzustellen: die Bauchläden mit dem Angebot an „Kirchenmäusen“, die Suppenausgabe, die „Euro-Rettungsschirm-Aktion“. Auch die Tagesreisen mit dem Bus werden fortgeführt. Es folgten Aktionen der letzten Jahre zu Gunsten der Renovierung der „Pfarrkirche St. Marien“ in den Jahren 2013/2014: Auf dem Gemeindefest 2012 fand ein „Sponsorenlauf“ statt (1.350,- €); „Public-Viewing“-Treffen anlässlich der Fußball-Europameisterschaft 2012 (500,- €); diverse Familienfeiern oder Beerdigungen - 2013 (4.420,- €), insgesamt etwa 6.300,- €.

Der Wagemut von 16 Gemeindemitgliedern im Oktober 1985 hat reiche Frucht gezeitigt. Für die Kirche St. Marien und das Pfarrhaus wurden bis Ende 2014 etwa 300.000,- € eingesammelt. Ein stattlicher Betrag, der, nach Abzug der Ausgaben vom „Förderverein St. Marien“ und der ehrenamtlichen

Tätigkeit von Vorstand und Mitgliedern, für „Errichtung, Unterhaltung und Ausstattung kirchlicher Gebäude“ unserer Kirchengemeinde verwendet wurde.

Die Renovierung der Pfarrkirche konnte bis auf die „Sanierung der Orgel“ abgeschlossen werden.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf etwa 120.000,- €. Eine große Aufgabe, der sich der Vorstand und die Mitglieder stellen werden. Der Erfolg hängt auch vom Mut ab, Mitglied im „Förderverein St. Marien“ zu werden.

## II Dankesbrief

*Von Johannes Rödiger*

Liebe Gemeinde,

nach rund drei Jahren stehe ich vor der Frage, was ich Ihnen zu meinem Abschied schreibe. Wenn Sie die Anzahl meiner Artikel in den Pfarrnachrichten zählen, werden Sie merken, dass ich nur ungern Artikel schreibe. Deswegen werde ich mich, wie Sie es gewohnt sind, kurz fassen.

Für die schöne und lehrreiche Zeit bei Ihnen, die ich als Praktikant im Oktober 2012 begonnen habe und als Kaplan Ende August 2015 beenden durfte, sowie für die liebe Unterstützung bin ich Ihnen sehr dankbar. Wem ich nicht gerecht werden konnte, bitte ich um Vergebung.

Als besonderes Highlight möchte ich meine Primiz mit dem anschließenden Fest im Pfarrgarten von St. Marien hervorheben.

Gerne denke ich an die unzähligen Begegnungen mit den verschiedensten Altersgruppen unserer Gemeinde zurück. Die Erfahrungen, die ich während meiner Zeit sammeln durfte, werden mir sicherlich hilfreich sein.

Auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Kollekte zu meiner Verabschiedung beteiligt haben, und an diejenigen, die mir Geschenke übergaben.

Die Abschiedsfeier in Heilig Kreuz war der krönende Abschluss meiner Zeit mit Ihnen.

Mit der Bitte um Ihr Gebet grüße ich Sie und Euch herzlich

Ihr Kaplan Johannes Rödiger

## II Vorsorge

*Von Robert Hahn*

Benjamin Franklin wusste um das Unvermeidliche, als er schrieb: „Nichts ist sicher außer dem Tod und den Steuern.“ Doch um die Steuern soll es hier nicht gehen, sondern um das Thema der richtigen und umfassenden rechtlichen Vorsorge für das eigene Alter und Ableben.

Wir alle sorgen ständig für alle möglichen Unwägbarkeiten vor: Wir versichern uns gegen Schäden an Person, Auto, Haus und Hof, Kosten für die Behandlung von Krankheiten oder durch einen Rechtsstreit. Fälle, die eintreten können - oder auch nicht.

Doch der Gedanke an Alter, Krankheit und Tod wird stärker als früher verdrängt; es herrscht eine „Wir-leben-jetzt“-Mentalität, die sich leider zu oft auch in unzureichender Vorsorge für das Alter und das Lebensende niederschlägt. Es geht hier um weit mehr als eine rein materielle Vorsorge.

Wie stellen wir sicher, dass die eigene Würde und die eigenen Rechte gewahrt bleiben? Denn: Wer kümmert sich um mich, wenn ich krank bin? Wem vertraue ich genug, dass er als mein Betreuer für mein Wohlergehen sorgen soll, wenn ich es einmal nicht mehr selbst kann? Wie kann ich selbstbestimmt auch den letzten Abschnitt meines Lebens verbringen? Wo und wie möchte ich einmal bestattet werden? Wer soll mein Erbe sein und meinen Nachlass regeln?

Wann ist der richtige Moment, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen? Die einfache Antwort ist: so früh wie möglich. Am besten zu einer Zeit, in der man gerade nicht, zum Beispiel wegen einer Erkrankung oder anstehenden Operation, unter dem Druck steht, Entscheidungen mit großer Reichweite für die eigene Person treffen zu müssen. Man muss sich rational und entspannt damit auseinandersetzen können und wollen. Selbst junge Menschen sollten sich Gedanken darüber machen, was sie sich für den Fall einer Erkrankung oder eines Unfalls wünschen, und dies schriftlich festhalten.

Patientenrechte sind seit langem ein Thema im öffentlichen Bewusstsein. Und dies geht weit über die Frage hinaus, ob „irgendwann einmal“, wenn man alt ist und im Sterben liegt, lebensverlängernde Maßnahmen gewünscht werden oder nicht. Rechtliche Aspekte, wie die Frage, wer in einem Notfall eine medizinische Entscheidung treffen darf oder wen Ärzte gegebenenfalls informieren dürfen, kann und sollte man - völlig unabhängig vom Lebensalter - regeln.

Natürlich muss man regelmäßig überprüfen, ob diese Verfügungen noch der aktuellen Lebenssituation entsprechen.

Mit zunehmendem Alter werden auch andere juristische Fragen, wie z.B. die Erteilung von Vollmachten für Angehörige, immer wichtiger. Dass man zu Regelung von Vermögensfragen nach dem Tod ein Testament errichten kann, wissen die meisten Menschen. Aber dass jeder auch eine mögliche Betreuung im Alter, falls man selbst nicht mehr entscheiden kann, selbst regeln kann, ist weit weniger bekannt. Eine rechtlich bindende Betreuungsverfügung kann bei der Bundesnotarkammer hinterlegt werden. Darin wird eine bestimmte Person benannt, die im Bedarfsfall die Betreuung (Vormundschaft) im rechtlichen Sinne übernehmen soll, damit nicht vom Amtsgericht ein fremder Betreuer bestellt wird. Wichtig ist, mit dem potentiellen Betreuer diese Verfügung gemeinsam zu besprechen und zu errichten.

Doch irgendwann ist jedes Leben zu Ende. Unsere Großväter und Großmütter haben ganz selbstverständlich für ihre spätere Beerdigung gespart - schon, um „niemandem zur Last zu fallen“. Über die Wünsche - wo und wie man bestattet werden wollte - wurde mit den Kindern und Angehörigen gesprochen, denn auch die Bestattung war Teil des eigenen Selbstverständnisses und Selbstwertgefühls.

Mit einer modernen Bestattungs-Vorsorge ist es der Vorsorgende selbst, der über den Ablauf, den Ort und die Ausgestaltung seiner dereinstigen Bestattung entscheidet und verbindliche Regelungen trifft. Natürlich kostet dieser Schritt Überwindung. Doch einerseits wird die Familie organisatorisch und finanziell stark entlastet, und andererseits spielen auch Eigenverantwortlichkeit und Selbstverwirklichung bei der eigenen Trauerfeier eine große Rolle. Denn wer weiß besser als man selbst, welche Blumen oder welche Musik man mag? Welches Dichterwort oder welcher Bibelvers Leitspruch des eigenen Lebens war?

Wie auch bei den Regelungen für Gesundheit und den Lebensabend gilt: Wer immer selbst für sich entschieden hat, sollte es auch für seinen Lebensabschluss tun.

Wichtig ist hier auch die Finanzierung. Denn Gelder, die für die Bestattungs-Vorsorge zweckgebunden festgelegt werden, können bis zu einer gewissen Obergrenze - unabhängig vom Vermögens-Schonbetrag - nicht vom Sozialhilfeträger zur Deckung von Pflegekosten herangezogen werden.

So bleibt als Fazit: Wer verantwortungsbewusst ist und bis zum Schluss ein selbstbestimmtes Leben führen möchte, hat auch die Pflicht, sich Gedanken zu machen.

Bei der Vorsorge für Alter und Krankheit kann es oft helfen, einen Anwalt oder Notar zu Rate zu ziehen, um ganz sicher zu gehen, dass allen rechtlichen Aspekten genüge getan ist. Mit einer Hinterlegung von Verfügungen bei den entsprechenden Stellen, zum Beispiel des Testaments direkt beim zuständigen Amtsgericht, erlangen Sie Sicherheit, und wichtige Papiere können nicht einfach verschwinden.

Bei der Vorsorge für den Sterbefall findet man fachkundigen Rat bei Bestattern des Bundesverbandes Deutscher Bestatter. Diese helfen Ihnen bei der detaillierten Gestaltung des Bestattungs-Vorsorgevertrages und der dazugehörigen gesicherten Finanzierung.

## II „Wo Glauben Raum gewinnt“

### **Anmerkungen zum derzeitigen Stand des pastoralen Prozesses in unserer Gemeinde**

*Von Pia von Saldern*

Liebe Gemeindemitglieder,

wie Sie aus den Protokollen des Pfarrgemeinderates (PGR) wissen, lag ein Schwerpunkt unserer Arbeit in den letzten beiden Jahren in der Umsetzung der von Kardinal Woelki initiierten Strukturreform „Wo Glauben Raum gewinnt“<sup>1</sup>.

#### **Adventhirtenbrief 2012 „Wo Glauben Raum gewinnt“**

Zur Ihrer Erinnerung: Mit dem Hirtenbrief vom Advent 2012 hat sich das Erzbistum Berlin auf einen Weg der pastoralen Neuorientierung gemacht.<sup>2</sup> Ziel dieser pastoralen Neuorientierung ist die Schaffung von ungefähr 30 „Pastoralen Räumen“<sup>3</sup>, die dann jeweils eine Pfarrei bilden. Die Pfarrei wiederum bildet das Dach für Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens. Zum 1. Advent 2020 soll das gesamte Erzbistum eine neue Pfarrestruktur erreicht haben. Weiterhin stellt Kardinal Woelki in dem Hirtenbrief dar, dass der anstehende Veränderungsprozess nur dann gelingen kann, wenn dieser von den Gemeinden als ein geistlicher Prozess<sup>4</sup> angesehen wird.

#### **Anfänge des Strukturprozesses in unserer Gemeinde**

Als ersten Schritt gründete Pfarrer Scheele die „AG Pastoraler Raum“. Den Vorsitz in diesem Gremium hat der stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Herr Michael Tappeser inne. In diesem Gremium sitzen neben Mit-

gliedern von KV und PGR auch Vertreter von Orten kirchlichen Lebens.<sup>5</sup> Dieses Gremium arbeitet eng mit dem Pfarrgemeinderat zusammen. Zu Beginn unserer gemeinsamen Arbeit stand zunächst das Erstellen eines eigenen Gemeindeprofils, um bei den anstehenden Gesprächen und Verhandlungen mit den Vertretern der Nachbargemeinden Auskunft über den ‚Ist-Zustand von MudK‘<sup>6</sup> geben zu können. Darüber hinaus bemühen sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderates, Orte kirchlichen Lebens auf unserem Pfarrgebiet intensiver in die pastorale Arbeit einzubinden und bereits bestehende karitative wie auch pastorale Initiativen auszubauen.

## **Gespräche mit den Nachbargemeinden**

Sondierungsgespräche hat es mit folgenden Nachbargemeinden gegeben: St. Ludwig, St. Norbert, St. Matthias und Maria Rosenkranzkönigin.<sup>7</sup> An diesen Gesprächen nahmen jeweils die PGR-Vorstände der Gemeinden teil. Auf unserer Seite waren zusätzlich Herr Tappeser und Frau Szilagyí anwesend. Obwohl wir mit allen Gemeindevertretern offene und angenehme Gespräche geführt haben, ergaben sich relativ zügig engere Kontakte zu St. Ludwig und Maria Rosenkranzkönigin.

In der ersten Jahreshälfte 2015 trafen sich dann am 31. Januar die Pfarrgemeinderäte MudK/St. Ludwig und am 9. Mai die Pfarrgemeinderäte MudK/Maria Rosenkranzkönigin. Auch diese beiden Treffen fanden in einer sehr offenen und freundlichen Atmosphäre statt. Die Anmerkungen der Teilnehmer nach beiden Treffen im Hinblick auf einen gemeinsamen ‚Pastoralen Raum‘ waren allseitig positiv.

## **Aktuelle Entwicklung mit St. Ludwig**

Auf Initiative von Pater Damian (St. Ludwig) und Pfarrer Scheele feierten dann die beiden Gemeinden das Fronleichnamsfest am Gottesdienststandort Hl. Kreuz. Auch diese gemeinsame Feier trug zu einem guten Einvernehmen mit St. Ludwig bei.

Auf unserer Sitzung am 16. Juni 2015 hat sich dann der PGR mit folgendem Beschluss für einen ‚Pastoralen Raum‘ mit St. Ludwig ausgesprochen: „Aufgrund der bisher gesammelten Erfahrungen und in der guten Hoffnung, dass sich die Zusammenarbeit weiter positiv gestaltet, beschließt der Pfarrgemeinderat von Maria unter dem Kreuz, mit der Gemeinde St. Ludwig weitere Schritte in einem gemeinsamen pastoralen Raum zu gehen.“ Die Teilnehmer der ‚AG Pastoraler Raum‘ befürworteten auf ihrer Sitzung am 7. Juli 2015 diesen Beschluss. Mit fast gleichem Wortlaut hatte sich bereits der PGR von St. Ludwig am 1. Juni 2015 für einen pastoralen Raum mit MudK ausgesprochen.

Im September 2015 werden sich die Kirchenvorstände von MudK und St. Ludwig zu einem Austausch über einen gemeinsamen pastoralen Raum treffen.

Unabhängig von den Gremien nahm darüber hinaus unsere Pfarrjugend Kontakt zur Jugend von St. Ludwig auf. Gemeinsam haben sie begonnen, Ideen und Konzepte für eine gemeinsame Jugendarbeit zu entwickeln.

### **Aktuelle Entwicklung mit Maria Rosenkranzkönigin**

Anfang September werden die PGR-Vorstände von St. Ludwig, Maria Rosenkranzkönigin und MudK zusammenkommen, um über die Möglichkeit eines gemeinsamen ‚Pastoralen Raums‘ zu beraten. Von den Ergebnissen dieser Sitzung werden die Mitglieder des Pfarrgemeinderates auf unserer Gemeindeversammlung im November berichten.

### **Stärkung kirchlichen Lebens**

Im Zuge dieses Veränderungsprozesses sollen nicht nur die kirchlichen Strukturen verändert, sondern gleichzeitig soll kirchliches Leben gestärkt werden.<sup>8</sup> Dabei geht es u.a. auch darum, „den Blick zu weiten, um Menschen wahrzunehmen, die am Rande von Kirche und Gesellschaft leben...“<sup>9</sup> Hierzu bedarf es des Dienstes aller Getauften, um Glauben und Leben zu teilen.

Diesen Aspekt einer Stärkung kirchlichen Lebens nahm Pfarrer Scheele gemeinsam mit Frau Dr. Kloosterhuis und Frau Szilagyi zum Anlass, den Besuchsdienst „Zeitfenster“ in unserer Gemeinde durch Gewinnung neuer Mitarbeiter zu beleben.

Seit März 2015 findet darüber hinaus jeden zweiten Donnerstag<sup>10</sup> in der Kapelle des Gertraudenkrankenhauses ‚Eucharistische Anbetung‘ statt. Diese von Liedern und Gebeten geprägte Anbetungsstunde wird in die Krankenzimmer übertragen. Konzipiert und geleitet wird diese Stunde von P. Kunert SJ, dem Seelsorger des St. Gertraudenkrankenhauses.

---

<sup>1</sup> Adventhirtenbrief 2012; Adventhirtenbrief 2012 plus Auftaktpapier „Wo Glauben Raum gewinnt“

<sup>2</sup> „Wo Glauben Raum gewinnt“, Pastorale Leitlinien für das Erzbistum Berlin, S. 3

<sup>3</sup> Pastoraler Raum definiert als „Gemeinschaft der Glaubenden, von Christus zusammengerufen und gesendet im Geist der Einheit“ vgl. Adventhirtenbrief plus Auftaktpapier 2012, S. 10

<sup>4</sup> Adventhirtenbrief 2012 plus Auftaktpapier 2, S. 10

<sup>5</sup> Herr Schumann, Leiter der Suppenküche; Pater Kunert, Seelsorger im St. Gertraudenkrankenhaus

<sup>6</sup> Maria unter dem Kreuz

<sup>7</sup> Alle vier Gemeinden sind fusionierte Gemeinden und bestehen bereits aus ursprünglich zwei Gemeinden: St. Ludwig/Albertus Magnus; St. Norbert/St. Konrad; St. Matthias/St. Elisabeth; Rosenkranzbasilika/St. Bernhard

<sup>8</sup> Vgl. Adventhirtenbrief 2012 plus Auftaktpapier; Pastorale Leitlinien zu „Wo Glauben Raum gewinnt“

<sup>9</sup> Adventhirtenbrief 2012 plus Auftaktpapier, S. 10

<sup>10</sup> Aktuelle Termine werden im Wochenbrief /Homepage veröffentlicht

## II Orgelsanierung in St. Marien

*Von Prof. Dr. Robert Knappe (nebenamtlicher Kirchenmusiker in St. Marien)*

**Singt unserm Gott, ja singt ihm! Spielt unserm König, spielt ihm!**  
(aus Psalm 47)

So fordert der Psalmist uns Christen schon vor rund 2500 Jahren zu lebendigem Gotteslob auf. Wie würden Sie persönlich sich jedoch fühlen, wenn Sie Sonntag für Sonntag vor der Gemeinde Gott loben möchten, jedoch die Luft nicht ausreicht, die Atemwege blockiert sind und Ihre Stimme immer häufiger versagt? Sollte man da nicht versuchen, Abhilfe zu schaffen, um mit Kraft und Energie der Aufforderung des Psalmisten nachkommen zu können?

Nachdem die Kirche St. Marien renoviert wurde und wieder in neuem, hellem Glanz erstrahlt, meint man, jetzt sei doch alles wieder in bester Ordnung. Es gibt jedoch noch eine Patientin, die sich etwas außerhalb des gewöhnlichen Blickfelds im Kirchturm versteckt: die Orgel. Sie spielt doch noch ohne für den Laien wahrnehmbare Einschränkungen - wieso also „Patientin“?

Nun, die bereits eingetretenen Defekte halten sich - zum Glück - noch in Grenzen. Konkret gesprochen: Vereinzelte Tasten, Register und Pfeifen sind dauerhaft defekt oder haben temporäre Aussetzer. Aus den Windbälgen tritt an undichten Stellen Luft aus. Manchmal bleibt ein Ton dauerhaft hängen, obwohl die Taste nicht mehr gedrückt wird. Die Elektrik (Baujahr 1979) blockiert gelegentlich. Ein Teil dieser Defekte kann von den Organisten durch entsprechende Bedienung kompensiert werden. Dennoch mussten bereits



Dies sind nur einige hundert Pfeifen aus der oberen Turmkammer - ein Bruchteil des Sanierungsumfangs von ca. 3500 Pfeifen.



Die helle Farbe des Staubs und die Abdrücke auf den braunen bzw. mahagonifarbenen Windkanälen zeigen die Intensität der Verschmutzung.

ungeplante „Noteinsätze“ von Orgelbaufirmen durchgeführt werden, damit neue aufgetretene Defekte kurzfristig abgestellt werden konnten.

Gravierender ist jedoch der allgemeine Verschleißzustand. An erster Stelle ist die Verschmutzung im Inneren des Instruments zu nennen. Die rund 3500 Pfeifen der Orgel befinden sich in zwei großen Kammern im Inneren des Kirchturms. Was man von unten aus dem Kirchoraum an Pfeifen und Holzverzierungen sehen kann, dient nur der äußeren Dekoration und ist größtenteils stumm. Die beiden „Orgelkammern“ im Kirchturm wurden 1991 das letzte Mal gereinigt. Die in der Orgelpflege übliche Praxis besagt, dass dies eigentlich ca. alle 15 Jahre erfolgen sollte, das wäre 2006 gewesen. Schon vor der Kirchenrenovierung war der Zustand grenzwertig, aber spätestens jetzt - trotz sorgfältiger Abdichtungsmaßnahmen - hat sich der Zustand nochmals spürbar und sichtbar verschlechtert. Der rußige Schmutz von rund 25 Jahren inklusive dem Mikrostaub von den Putzarbeiten der Kirchenrenovierung hat sich so intensiv an den Pfeifen, der Mechanik und Elektrik festgesetzt, dass

man die gesamte Orgel einmal auseinanderbauen, tiefenreinigen (womöglich im Wasserbad), trocknen, wieder zusammenbauen und dann sorgfältig nachintonieren muss. Dies geschieht alles in Handarbeit, was bei etwa 3500 Pfeifen entsprechend dauert (und kostet). Ich zeige Ihnen gerne persönlich einmal das Innere der Orgel - jedoch kalkulieren Sie die Textilreinigung Ihres Sonntagsanzugs / Ihres Kostüms dabei bitte mit ein. Bis heute muss ich mir nach dem Orgelspielen die Hände gründlich waschen, weil trotz mehrfachen Wischens der Staub noch an der Spielkonsole sitzt. In den unmittelbaren Wochen nach der Kirchensanierung hatte ich nach jeder hl. Messe dunkelgraue Finger und schmutzige Hosen.

Die Orgel wurde im Jahr 1925 als pneumatisches Instrument erbaut und 1979 teilweise elektrifiziert. Die Sanierung soll auch Modernisierungsmaßnahmen umfassen, welche unter Wahrung der wertvollen historischen Substanz die rein technischen Bauteile erneuern und auf den heutigen Stand der Technik bringen. Einige Mängel in der Windversorgung, die man 1979 für die Elektrifizierung billigend in Kauf genommen hat - eine Art ruckartiges „Stoßatmen“ auf der unteren Orgel, sollen beseitigt werden.

Die Sanierung wird durch einen öffentlich bestellten Orgelsachverständigen des Bistums fachlich begleitet. Auf Basis eines Leistungsverzeichnisses werden Angebote von verschiedenen Firmen eingeholt, und dann wird eine Vergabeentscheidung sorgfältig abgewogen. Die Durchführung der Sanierung wird ca. zwei Monate dauern, wobei das Instrument für einen Teilzeitraum nicht spielbar sein wird. Die Gesamtkosten werden mit etwa 100.000 Euro veranschlagt. (Zum Vergleich: Ein neues Instrument dieser Größe und Güte würde heute je nach Erbauer mindestens rund 1 Mio. Euro kosten.)

Falls Sie von der Sanierungsnotwendigkeit angesichts der noch spielenden Orgel noch nicht überzeugt sind, ziehe ich einen kleinen Vergleich aus dem Alltag: Wann vereinbaren Sie für Ihr Auto den Termin für die nächste Intervallinspektion - bei der vorgesehenen Kilometerzahl oder erst dann, wenn das Auto nicht mehr fährt?

Wenn Sie noch mehr rund um die Orgel und die Sanierung wissen möchten, können Sie mich gerne ansprechen. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die dazu beitragen, dieses wundervolle Instrument für das Gotteslob kommender Generationen zu bewahren, sage ich persönlich auch herzlichen Dank und vergelt's Gott!

## Wahlen zum Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat am 21. und 22. November 2015

### Übersicht über wichtige Termine:

Es sind zu wählen:

1. **5 neue Kirchenvorstandsmitglieder und 2 Ersatzmitglieder**
2. **10 neue Mitglieder für den Pfarrgemeinderat**

**Bis spätestens 11. Oktober 2015:** Wahlvorschläge aus den Reihen der Gemeinde:

für den Pfarrgemeinderat - mindestens 10 Gemeindemitglieder können einen Einzelvorschlag einreichen;

für den Kirchenvorstand - mindestens 20 Gemeindemitglieder können einen Einzelvorschlag einreichen;

**bis 11. Oktober 2015:** Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis, wenn die Wahl nicht in der Wohnortgemeinde erfolgen soll - gleichzeitig Bitte um Entlassung aus dem Wählerverzeichnis der Wohnortgemeinde (jeweils über die Pfarrbüros);

**bis 18. Oktober 2015:** Bekanntgabe der Kandidatenliste durch den Wahlausschuss (s. Vermeldungen und Wochenblatt);

**bis 25. Oktober 2015:** Ein Wahlvorstand muss zur Wahldurchführung gebildet sein.

**Am Sonntag, 8. November 2015,** findet nach dem Hochamt um 10.00 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Marien eine **Pfarrversammlung** statt, in der u.a. die Kandidaten der Gemeinde vorgestellt werden.

**Am Sonntag, 15. November 2015,** endet die Antragstellung für die Briefwahl. In der Woche vom 8. November bis 15. November können die Briefwahlunterlagen auch im Pfarrbüro direkt ausgefüllt (Wahlraum) und abgegeben werden. Öffnungszeiten siehe Wochenzettel.

**Am Sonntag, 15. November 2015,** stellen sich die Kandidaten der Wahl nach dem Hochamt in Hl. Kreuz (11.15 Uhr) noch einmal für all jene vor, die an der Pfarrversammlung nicht teilnehmen konnten.

**Am Samstag, 21. November 2015, und Sonntag, 22. November 2015:** Wahlen zum Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat und Bekanntgabe des Ergebnisses (Details siehe Vermeldungen und Wochenblatt).

**Bis spätestens 6. Dezember 2015:** Ende der Einspruchsfrist gegen das Wahlergebnis.

**Am Sonntag, 20. Dezember 2015,** (4. Advent): Vorstellung der neugewählten Gremien in einem Einführungsgottesdienst um 11.00 Uhr in St. Marien.

## II Sternsinger-Frühshoppen

*Von Ronald Schelte*

Die Sternsinger laden herzlich zum traditionellen Herbst-Frühshoppen unter dem Motto „Rund um die Kartoffel“ **am Sonntag, 11. Oktober 2015, ab 10.30 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Marien** ein.

Das Team aus kleinen und großen Sternsängern, aus Köchen und Bäckern, Kaffee- und Getränkepezialisten, Dekorateuren und Kellnern heißt Sie herzlich willkommen. Der Erlös aus dem Frühshoppen ist diesmal für notleidende Kinder und Jugendliche bestimmt (Kindermissionswerk).

## II Blumenverkauf am Missio-Sonntag

*Von Monika Segner*

Wir bieten **am Samstag, 24. Oktober, und am Sonntag, 25. Oktober 2015, vor und nach den hl. Messen** Grabsträuße und Gestecke an. Der Erlös wird einem sozialen Zweck zugeführt.

## II Einladung zur Pfarrversammlung

*Von Pia von Saldern*

Im Namen des Pfarrgemeinderates darf ich Sie sehr herzlich zu einer Pfarrversammlung, **am Sonntag, 8. November 2015, nach dem Gottesdienst um 10.00 Uhr in den großen Pfarrsaal von St. Marien** einladen.

Dort geben wir Auskunft über den aktuellen Stand unserer Bemühungen, und Sie haben an diesem Vormittag die Gelegenheit, mit uns über den Strukturprozess und andere pastorale/karitative Themen ins Gespräch zu kommen.

Auf dieser Versammlung werden sich auch die Kandidaten für die Gremienwahlen am 21./22. November 2015 vorstellen.

## II Eisbeinessen

*Von Charlotte Schwiersch*

Auch in diesem Jahr bieten wir das traditionelle Eisbein-/Kasseleressen **am Sonntag, 22. November 2015, um 12.30 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Marien**, Bergheimer Platz, an.

Nähere Einzelheiten finden Sie in den Wochenzetteln nach den Herbstferien.

## II Vox humana

**Lesevergnügen als Benefizabend zur Orgelrenovierung**

*Von Stephan Wilke*

Vox humana - die menschliche Stimme - so lautet eines der zahlreichen Register unserer Kirchenorgel.

Die Stimmenvielfalt einiger Mitglieder unserer Gemeinde wird **am Donnerstag, 26. November 2015, um 19.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche** am Bergheimer Platz erklingen, damit die Register dieses schönen Instrumentes einer dringend erforderlichen Renovierung unterzogen werden können, um bald wieder zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen sauber zu ertönen. Die lesenden Damen und Herren überraschen mit selbst ausgewählten Texten in Abwechslung mit kleinen musikalischen Kostproben unseres Organisten. Der Eintritt ist natürlich frei, aber wir freuen uns, wenn Sie Ihrerseits alle Register ziehen, damit der Kirchenraum nicht nur vom Klang der Vox humana, sondern auch vom geheimnisvollen Flattern der Scheine und lieblichen Glöckchenklang der Münzen erfüllt wird. Herzliche Einladung und viel Vergnügen!

## II Vortrag über Annette Freiin von Droste-Hülshoff

*Von Claudia Sperlich*

Sie war eine äußerst produktive Dichterin mit unverwechselbarem Stil, wachen Geistes, mit scharfer Beobachtungsgabe und vom westfälischen Katholizismus tief geprägt. Ihre dichtenden Zeitgenossen, darunter Schiller und Goethe, nahmen sie kaum wahr, und bis heute wird der größte Teil ihres

gewaltigen Werks kaum gelesen - obwohl sie zweifellos zu den bedeutendsten deutschen Literaten gehört.

Sie und ihr Werk stelle ich am **Mittwoch, 2. Dezember 2015, um 18.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal von St. Marien** vor.

## Adventsessen für Bedürftige

*Von Dirk Schumann*

**Am Freitag, 11. Dezember 2015, findet um 18.00 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Marien** ein Adventsmahl, wie in den letzten Jahren, für Bedürftige statt. Um Anmeldung wird bis zum 27. November 2015 bei Herrn Dirk Schumann (Telefonnummer 82 79 19 16) gebeten.

Auch dieses Mal werden für die Durchführung dieser Veranstaltung noch dringend Sponsoren benötigt. Selbstverständlich können auch Sponsoren am Essen teilnehmen, wenn dies gewünscht ist. Dann bitte bei Herrn Schumann Plätze reservieren. Ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Konto der Suppenküche:

PAX Bank, IBAN: DE79 3706 0193 6000 738 0 24 BIC: GENODED1PAX

## Sternsingeraktion 2016

**„Respekt für dich, für mich, für andere - in Bolivien und weltweit!**

*Von Ronald Schelte*

Die diesjährige Sternsingeraktion findet in unserer Gemeinde **am Samstag, 9. Januar 2016**, statt.

Wer einen Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich in die ab dem dritten Advent in den Kirchen aushängenden Listen eintragen. Alternativ ist auch eine Anmeldung per Telefon (Jürgen Hütter: 821 32 96) oder per Mail: SternsingerMK@gmx.de möglich. **Anmeldungen sind bis zum 3. Januar 2016** möglich!

Wir freuen uns, Ihnen den Segen für das neue Jahr in die Wohnung zu bringen und bei Ihnen zu singen. Wir sammeln Geld für das Kindermissionswerk, das damit arme und bedürftige Kinder in der ganzen Welt unterstützt, in diesem Jahr ganz besonders Projekte für Kinder und Jugendliche in Bolivien.

## II Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Felix Hommel	13. Juni
Ella Pauli	20. Juni
Valentina Sessa	20. Juni
Mathilda Schobbert	21. Juni
Jonas Gwarda	21. Juni
Alessandro Lanza Cariccio	28. Juni
Carolina Jöns	04. Juli
Ennio Skowronek	11. Juli
Jan Luca Küest	11. Juli
Lukas Bartoschek	25. Juli
Sophia Gora	29. August
Lynn Nhi Nguyen	29. August
Eva Preußker	29. August
Niklas Matiss	29. August

## II Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Ladislau-Stefan Schiff	84 Jahre
Anna-Maria Käse	90 Jahre
Emmy Kuhn	97 Jahre
Ursula Giek	78 Jahre
Anna-Maria Senden	91 Jahre
Norbertus Hanke	83 Jahre
Hermann Vits	77 Jahre
Christa Schmieding	81 Jahre
Adamo Del Monte	64 Jahre
Elisabeth Pürner	86 Jahre
Theodor Zydor	87 Jahre
Marina Lück	54 Jahre
Dieter Kupsch	76 Jahre
Michael Ellendorf	62 Jahre
Käthe Hundt	83 Jahre

## II Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Julia Heinsohn und David Müßig	11. April
Jessica Neumann und Christian Ermes	18. April
Lisa Nolte und Tim Sehling	25. April
Josefine Barisic und Sebastian Sawatzky	16. Mai
Nathalie Busch und Hugh Cameron	16. Mai
Martina Bergemann und Stefan Pawelke	06. Juni
Viola-Lucia Berndt und Dominik Korinth	27. Juni
Olga Papaspiru und Antonio Capiraso	25. Juli
Kathrin Lauber und Christian Esser	01. August
Anja Stiba und Bernd Schwarz	22. August
Lena Skibinski und Martin Heck	02. September
Sandra Schwerdt und Mario Uden	05. September
Miriam von Stülpnagel und Christian Bergenthal	12. September

## II Feststehende Gruppentermine

### I Kinderkirche

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr in St. Marien,  
am 2. Sonntag im Monat in Hl. Kreuz mit anschließendem Familiencafé

### I Wöchentliche Termine

Gute Stube

Ministrantenstunde

Café Mitte

Seniorenrunde

Familienmusikkreis

Jugendtreff

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Donnerstag ab 17.00 Uhr in St. Marien

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.  
Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

### I Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

jeden 2. Mittwoch ab 18.30 Uhr  
in Hl. Kreuz

jeden 4. Montag ab 18.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr  
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;  
(Mai - Dezember 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr  
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag ab 20.00 Uhr  
in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr  
in Hl. Kreuz

## Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Günter Jacker Bernd Frank (Koordinator)
Berliner Choralschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagyi
Bibelkreis	Roxana Bechler von Malsch
Blumenschmuck	StM: Angelica Müller-Grobe HIK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyi und Team
Familiencafé	Sabine Szilagyi
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Alberto Gatto
Förderverein Hl. Kreuz	Dieter Hanky
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Stefan Pasch
Gesprächskreis 30plus	Ruth Claßen
Gottesdienstbeauftragte	Andreas Kollmann
Gute Stube	Ingrid Slominski
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Katinka Stemmler
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Sebastian Holder
Jugendvertreter (PGR)	Benedict Ahlgrimm
Kerzen	Gisela Walter
Kinderkirche	StM: Danuta Friesel HIK: Magdalena Weber
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krankenhaus)
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Angelica Müller-Grobe Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Pascal Klose Clara Wrzesinski
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut Klaus Janiak
Simbabwe (Pater Freyer)	Rose-Marie Freyer
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Offene Kirche	Sabine Trebut-Müller
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Elke Krumbein
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	HIK: Ingrid Slominski StM: N. N.
Sonntagstreff	Sebastian Holder
Sternsinger	Jürgen Hütter Ronald Schelte
Technik-Team	Peter Michalke
Wandergruppe	Christina Trebut Hanns Beyer

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Kaplan	Alberto Gatto	82 79 19 31 kaplan@maria-unter-dem-kreuz.de
Gemeindereferentin	Sabine Szilagyí	82 79 19 34
Pastoralreferent	Andreas Komischke	82 79 19 37
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	mtappeser@gmx.net
Pfarrgemeinderat	Pia von Saldern	piavonsaldern@web.de
Rendant	Andreas Schröter	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Bernd Frank	831 44 34
Kirchenmusiker	StM: Dr. Robert Knappe HLK: Dirk Elsemann	03320 38 64 33 44 03 38 98
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regina Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16
Kleiderkammer St. Marien	Ursel Radke	82 70 21 53

### Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX**

### Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX**

### Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX**

### Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE 38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX**

### Konto des Fördervereins Hl. Kreuz

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX**

### Konto des Fördervereins St. Marien

**Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10**

**IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100**

### Sonderkonto Renovierung der Pfarrkirche St. Marien

**Pax Bank eG · Kontonummer: 6002 488 483 · Bankleitzahl: 370 601 93**

**IBAN: DE63 3706 0193 6002 4884 83 · BIC: GENODED1PAX**

# Pfarrnachrichten



MARIA UNTER DEM KREUZ  
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Kath. Kirchengemeinde  
Maria unter dem Kreuz**

**Pfarrkirche St. Marien**  
Bergheimer Platz

**Kirche Heilig Kreuz**  
Hildegardstraße

**Pfarrbüro**  
Hildegardstraße 3a  
10715 Berlin  
Telefon 82 79 19 30  
Telefax 82 79 19 39

#### **Bürozeiten**

Mo. 15.00 - 18.00 Uhr  
Di. 09.30 - 12.00 Uhr  
Mi. 15.00 - 18.00 Uhr  
Do. 09.30 - 12.00 Uhr  
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

[www.maria-unter-dem-kreuz.de](http://www.maria-unter-dem-kreuz.de)  
[pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de](mailto:pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de)